

# Fahrtenbericht Norwegen 2007



*ATALANTE in Buelandet, Norwegen*

**Utsira und Svinöy ... sind Namen, die eigentlich jeder aus dem Wetterbericht kennt. Sicherlich nicht mehr alle wissen, dass es sich hierbei um Inseln vor der west-norwegischen Küste handelt – die eine noch etwas nördlicher und einsamer als die andere. Damit ist schon gesagt, wo wir uns mit unserer ATALANTE in diesem „Sommer“ herumgetrieben haben.**

In der Kauffahrt hat jede Reise ein Ziel. Auch wir wollen diesem Prinzip folgen. Je nach Wind wie eine Wetterfahne uns hierhin und dorthin treiben zu lassen, liegt uns nicht. Nach nun schon jahrzehntelanger Segelei ein neues Ziel zu finden, ist nicht einfach. Es ist schon einige Jahre her, dass uns der Reisetitel unserer Sonntagszeitung mit einem Artikel über die Geschichte der norwegischen Stadt Ålesund zu Hilfe

kam und ihrer einmaligen Verknüpfung mit Willem Zwo, der, nicht nur Säbelrassler sondern auch Norwegen-Fan, nach einem Großbrand Anno 1904 deren Wiederaufbau – und zwar für das Land ganz untypisch in Stein – finanzierte und vorantrieb. Es ist die kurze Zeit des Jugendstils, in Norwegen sonst kaum vertreten, und es entsteht ein architektonisch einmaliges stilreines Stadtbild, das Ålesund heute zur, nun ja, angeblich schönsten Stadt Norwegens macht.

Seither wissen wir: Das müssen wir sehen! Von Jahr zu Jahr wird das Vorhaben aus zwingenden Gründen verschoben. Sogar Prospekte der Hurtigruten kommen ins Haus, werden aber verworfen, wo die ATALANTE doch nun schon mal da ist. Auch in diesem Jahr – wir nähern uns dem Rentnerdasein –

## Fahrtenbericht Norwegen 2007

machen wichtige andere Termine die Reisezeit knapp. Aber wir sind in einem Alter, in dem man die Dinge nicht mehr grenzenlos verschieben kann. Der Juli wird deshalb rechtzeitig reserviert, und damit sollte es doch zu schaffen sein. Ranhalten müssen wir uns aber schon, denn die Überführung der ATALANTE von und nach Berlin kostet uns mindestens eine Woche. Hier wenigstens hat der viele Regen ab Juni geholfen, denn die Elbe führt ausreichend Wasser, den Umweg über den Mittellandkanal können wir uns hin und zurück sparen. In *Wedel* wird der Mast gestellt bzw. auf der Rückreise wieder gelegt. Hier beginnt und endet die Seereise.

Mit dem Morgenhochwasser am 06.07.07 verlassen wir *Wedel* elbwärts und erreichen, ab etwa *Brokdorf* gegen zunehmend frischen Westwind aufkreuzend, die *Oste*. Das abends erneut ablaufende Wasser bringt uns noch am selben Tag nach *Cuxhaven*. Die *Böen* erreichen inzwischen Bft. 8. Auch der Hafentag dort ändert nichts wesentliches an der Wetterlage. So sind wir vorbereitet, dass auch die Elb- ausfahrt am 08.08. nicht sehr angenehm werden wird. Strom gegen Wind bescheren uns hier wie erwartet den notorischen steilen Seegang. Diesmal bleibt er uns aber auch erhalten, nachdem wir das Fahrwasser nach Norden hin bei *Bake „Z“* verlassen. Der Wind kommt inzwischen etwas nördlicher, und wir könnten Norwegen frei von *Horns Rev* gerade so anliegen...

Hier protestiert Ute. Nach ihrer Herzklappenreparatur vor drei Jahren ist es unsere erste größere Segeltour, und ihr

sind die Seebeine so schnell noch nicht wieder gewachsen. *Helgoland* ist in Sichtweite, und dort möchte sie noch einmal ausschlafen. Allerdings liegt die Insel in Luv, und die Tide hat inzwischen wieder gedreht. Den ganzen Nachmittag verbringen wir gegen den Strom kreuzend und erreichen den Hafen erst zum Abend. Das Wetter fängt immerhin an sich zu beruhigen.

An dieser Stelle sei bereits eingeflochten, dass die Seebeine in den nächsten Tagen schnell nachgewachsen sind. Utes konsequente und regelmäßige Teilnahme am Herzsport hat sich auszahlt. Lediglich die Kraft in den Händen ist nicht mehr wie früher.

So geht es früh am nächsten Morgen mit neuem Mut richtig los. Der Wind ist schlapp geworden, aber *Horns Rev* lässt sich gerade anliegen, wenn der Motor uns unterstützend durch die *Altsee* schiebt. Zum Abend dreht der Wind sogar etwas zurück und wir segeln frei. Schöne Momente!

Das nächste Tief schnappt am nächsten Nachmittag zu. In einer zweistündigen Schauerbö messen wir wieder Bft. 8. Schon vormittags hatte sich der Himmel bei fallendem Baro bezogen. Aber noch können wir den Kurs halten und sogar noch etwas West gewinnen. Erst am dritten Tag dreht der Wind auf Nordwest. Wir laufen gegen Mittag am 11.07. in *Egersund* ein und verschlaufen.

Noch ist *Ålesund* weit. Am 12.07. kämpfen wir bei unbeständigem Nordwest gegen wilden Seegang an und brechen das ganze in *Tananger* ab. Wäre nicht der feste Vorsatz gewesen,

# Fahrtenbericht Norwegen 2007



## Fahrtenbericht Norwegen 2007

nun endlich unbedingt nach Ålesund zu segeln, wären wir von hier aus gewiss in die Fjorde gegangen, wie man es uns mehrfach empfohlen hatte.

Am Freitag, dem 13.07. ist es endlich ruhig. Die See liegt als Spiegel, der Himmel ist weitgehend blau. Eisern nordwärts geht es mit Motor. Utsira bleibt Backbord. An Steuerbord schiebt sich langsam das Küstenpanorama vorbei. Der Abend taucht alles in kupferfarbenes Licht. Die Nacht, eigentlich nur noch für drei Stunden verstärkte Dämmerung, bleibt ruhig. Die aufgehende Sonne, noch hinter den Bergen, setzt die aufkommende leichte Bewölkung in Brand, als würden dort Feuerbälle schweben. Küste, Himmel und Licht lassen Farben und Bilder entstehen, die kein Künstler wiederzugeben imstande ist, die wir aufsaugen und die alle Anstrengungen rechtfertigen. Bilder, die all denen verborgen bleiben, die immer nur am Land kleben, und auch denen, die vor dem Frühstück nicht auslaufen.

Aber beständig bleibt nur der Wandel. Schon mittags am 14.07. ist der Himmel dicht, alsbald setzt heftiger Regen ein, leichter Wind von vorn, das Baro wieder kräftig gefallen, desgleichen unsere Stimmung. Nördlich von Utvaer bietet sich die flache Inselgruppe *Bulandet* an, die wir wieder mit Motor fahrend ansteuern und in deren kleinen idyllischen Hafen wir am Nachmittag einlaufen. Am Abend setzt gepaart mit weiterem Regen ein hübsches Windchen ein, diesmal aus Süd, das die Nacht über und auch noch am

nächsten Tag ATALANTE heftig an den Festmachern zerren lässt.

Südwind? Sollte man nicht...? Den ganzen Tag (15.07.) stellen wir uns die Frage, blicken zweifelnd über die schaumbedeckte See, hängen am Windmesser, der immer wieder auf Bft. 8 geht, lauschen dem Regen, der aufs Deck prasselt. Das Baro steigt schon wieder, auf Nordwest soll es gehen... Um 17.00 Uhr ist es schließlich so weit. Der Wind hat merklich nachgelassen, noch weht es aus Süd, wir kommen nord- und westwärts gut aus den Inseln und erleben, dass der Wind, kaum dass wir draußen auf Nordkurs gehen können, auf West dreht. Gerade so geschafft! Nachts runden wir die berühmte und gefürchtete Halbinsel Stadtlandet und die vorgelagerte Insel Svinøy, können, als der Wind auf Nordnordwest geht, weiter auf Nordost abfallen, und haben, als der Wind schließlich ganz weg bleibt, schon Ålesund voraus. Wir jubeln! Dieser letzte Abschnitt hat minutenlang genau in die Winddreher gepasst. Das Ziel kann uns niemand mehr nehmen. Die letzten Meilen bewältigen wir mit Motor, und um 13.15 Uhr am 16.07. sind wir in Ålesund fest.

Was für eine Stadt! Quirliges Touristenleben, meist in kurzer Hose und T-Shirt. Häuser, die auch in einem Berliner Vorort stehen könnten. Ein fast tropischer Stadtpark mit dem Denkmal für Kaiser Wilhelm. Eine Hauptstraße mit dem Namen „Keiser Wilhelms Gate“. Ein durch Speicher und Steinhäuser, Plätze und Cafés eingerahmter Stadthafen mit Mittelmeerflair, angefüllt mit Superyachten.

*Bild links: Der Alesund*

## Fahrtenbericht Norwegen 2007

Das fällt uns überhaupt in Norwegen auf: die große Veränderung, die es hier seit unserem letzten Besuch vor etwa zwanzig Jahren gegeben hat. Die große Zahl von Yachten neuen Typs, Hanse, Beneteau & Co., auch Motor-yachten aus Kunststoff, größtmäßig im oberen Bereich der Angebotspalette angesiedelt, dazu ein breites, westeuropäischem Niveau angepasstes Angebot in den Supermärkten, weisen auf einen kürzlich erworbenen Wohlstand hin, auf den wir nicht vorbereitet sind. Die für Norwegen so typisch gewesenen naturlackierten aus Holz geklinkerten Motorboote sind hingegen nahezu vollständig verschwunden. Neben all dieser Pracht nimmt sich unsere lieb gewordene ATALANTE denn doch recht bescheiden aus.

Ålesund enttäuscht uns nicht. Viele der alten Häuser sind liebevoll restauriert. Auch wenn an manchen noch einiges zu tun ist, so hat man doch den Wert der historischen Bebauung erkannt, stellt sie in den Vordergrund und ist um Bewahrung bemüht. Ein weiteres Sahnehäubchen entdecken wir am nächsten Vormittag: das Sunnmøre Museum, vom Zentrum mit dem Bus eine Viertelstunde entfernt. In die Natur hinein hat man aus verschiedenen Teilen Norwegens alte Bauernhäuser verpflanzt und sie auf diese Weise der Nachwelt erhalten. Und noch wichtiger: die historischen Holzboote, einst Hauptverkehrsmittel des Landes, finden wir teils segelfertig im Museumshafen, teils in einer großen Halle aufgebahrt, teils aber auch noch dicht gepackt auf einem Scheunenboden gelagert, auf

Restaurierung wartend. Eine junge Nation bewahrt ihre Kulturgüter und dokumentiert Leistungen und handwerkliche Fähigkeiten, von denen sonst bald niemand mehr wüsste. Dies alles neben den wieder gefundenen Resten von Borgund Kaupangen, einem im Mittelalter bedeutend gewesenen Handelsplatz, der seinen Aufschwung allein dem Umstand verdankte, dass im Winter die vom Norden angelieferte Ware zwischengelagert werden musste, weil man damals noch nicht in der Lage war, in dieser Jahreszeit die südlich gelegene Halbinsel Stadtlandet zu umschiffen.

Damit sind wir in der Gegenwart wieder angekommen, denn auch uns steht auf der Rückfahrt noch einmal die Umrundung von Stadtlandet bevor. Wir erledigen dies bei frischem nördlichem Wind und hoher nachlaufender See am 18.07. mit einem Tagestörn, der im Hafen der Insel *Silda* endet. Auch weiter geht es nun südwärts in kürzeren oder längeren Tagesetappen. Überwiegend meiden wir den Binnenweg, weil wir uns keine Umwege erlauben wollen. Der 19.07. – unser 39. Hochzeitstag – bringt uns noch binnen bis *Kalvåg* (27 sm), der 20.07. bis *Fedje* (68 sm), der 21.07. nach *Gissøy* (58 sm), der 22.07. nach *Skudeneshavn* (53 sm).

Unser Reiseführer für Norwegen zählt zehn Orte auf, die man in Norwegen gesehen haben sollte. Klar, dass Ålesund dabei ist. Auch Skudeneshavn gehört dazu, doch erspare ich mir hier die Beschreibung, es ist eine Art norwegisches St. Tropez. Schließlich steht auch Stavanger auf dieser Liste, und wir nutzen den windlosen 23.07. für

# Fahrtenbericht Norwegen 2007

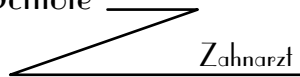
die kurze Überfahrt noch einmal nach *Tanager* (19 Motormeilen), von wo aus der Linienbus keine 30 Minuten nach Stavanger braucht. Dort füllen wir den Nachmittag.

Früh am 24.07. starten wir mit vollen Tanks erneut den langen Schlag über die Nordsee. Der Wetterbericht könnte zwar besser sein, aber in diesem Sommer gibt es nichts, worauf man warten könnte. Ab nachmittags sind wir wieder bei kleinen Segeln. Wind zwischen 5 und 7 Bft., zuerst nördlich, dann am 25.07. auf Südwest drehend. Am dritten Tag haben wir zwar schon Horns Rev achteraus, werden aber so weit auf die nordfriesische Küste gesetzt, dass wir anfangen müssen zu kreuzen. Wieder hat sich in der inneren Deutschen

Bucht ein beachtlicher Seegang aufgebaut. Dazu ist der Wind derart variabel in der Stärke, dass häufige Arbeiten an den Segeln nötig wären, aber zum Teil unterbleiben, um die Kräfte zu schonen. Statt dessen, um dem Seegang wenigstens etwas Luv abzutrotzen, läuft zeitweilig der Motor mit. Die Nacht wird stockdunkel und schrecklich. Wir finden kaum Ruhe. Helgoland ist wieder weit in Luv. Auf den angekündigten Rechtsdreher müssen wir bis nach Mitternacht warten. Dann aber kommt er mit Macht. In einem gewaltigen Ritt erreichen wir von Norden das Elbfahrwasser. Die Ebbe läuft uns entgegen – wir reiten weiter. Um 07.30 am 27.07. sind wir in *Cuxhaven* fest.

In dieser letzten Sturmnacht zwischen

Eberhard Schlote



Zahnarzt

## Besondere Leistungen:

- Ästhetische Zahnheilkunde
- Implantologie • Vollkeramik • Veneer
- Individual-Prophylaxe • Prothetik
- Parodontologie • Kinderbehandlungen
- Substanzschonende Zahnbehandlungen

Bestellpraxis,  
kurze Wartezeiten



Mitglied der  
Deutschen Gesellschaft  
für Implantologie

Tel.: 030/8593226

[www.zahnarzt-schlote.de](http://www.zahnarzt-schlote.de)

**Zahnarztpraxis**  
**Eberhard Schlote**  
**Wiesbadener Str. 3**  
**12161 Berlin-Friedenau**  
**(Friedrich-Wilhelm-Platz)**

## Sprechzeiten:

Mo. 9-15	Do. 9-12	
Di. 12-19	& 14-16	und nach
Mi. 9-19	Fr. 9-14	Vereinbarung

# Fahrtenbericht Norwegen 2007

Büsum und Helgoland zerlegt sich unsere Windfahnensteuerung. Ist es Alterschwäche? Vor 25 Jahren in Eile aus Holzresten und zwei Fahrradachsen zusammengeschaubt, hat sie uns seither auf allen Reisen begleitet, sie erst ermöglicht und still und zuverlässig ihren Dienst getan. Will uns damit jemand etwas sagen? Lohnt es sich, sie wieder aufzubauen? Sind wir nicht irgendwann alle dran? Darüber denken wir nach, während wir den Rest der Reise von Hand steuern.

Es ist aber nicht mehr weit. Ein einziger schöner Segeltag noch, und am 28.07.2007 um 14.50 Uhr beenden wir die Seereise in Wedel.

Mit gelegtem Mast und rauchendem Motor stromaufwärts über Elbe und Havel brauchen wir noch gute vier Tage, bis wir am 02.08. unsere ATALANTE im heimischen Spandauer Yacht-Club wie-

der an den Mastenkran legen können.

Von Wedel bis Wedel blieben für die Seereise 23 Tage übrig, davon 21 See- und 2 Hafentage. Wir legten ohne Kreuz 1.298 Seemeilen zurück, davon 981 unter Segeln und 317 unter Motor oder unter Motor und Segeln. Es errechnet sich ein Durchschnitt von 61,8 sm je Seetag, der Motoranteil beträgt 24 %.

Jetzt arbeiten wir an Verbesserungen, für die wir eine Liste geschrieben haben, und schmieden Pläne fürs nächste Jahr.

*ATALANTE ist ein 9,86 m langer 45-m<sup>2</sup> Kielschwert-Kutter, gebaut 1981 in Essex nach einem Entwurf von Alan Hill, Burnham-on-Crouch, und ausgerüstet mit einem 10-PS-Faryman-Diesel.*

*Berlin, den 27. August 2007  
Ute und Stefan Sendtner-Voelderndorff*

GERRY WEBER  
OTTO KERN  
PASSPORT  
GARDEUR  
TAIFUN  
QUISET  
TUZZI  
JOOP  
MAC  
Gr. 34 - 52

MODE  
Spals

...die Boutique für unseren SPYC

**ab sofort auch für Herren  
BRAX**

im KAISERS VERBRAUCHERMARKT  
HEERSTR. ECKE PICHELSDORFERSTR.



### **Anhang: Auszüge aus einem Brief von Ute an die Tochter.**

**150 Jahre (Jahrgang 1942,1943 und 1981) in Norwegen – Rückblick auf unsere Reise.**

*Montag, den 30.7.07*

Heute rasen wir mit circa 6 km/h, dank Rückenwind, die 150 km nach Parey. Es ist windig und tüchtig kalt. Es fehlen die Handschuhe und ich habe es eben knapp zwei Stunden an der Pinne ausgehalten. Glücklicherweise haben wir das Schiff noch voller Essen, das ist jetzt ja auch Wärme spendend.

Aus der Distanz gesehen muss ich immer noch sagen, dass ich dachte, dass wir bei der Asche von Mami landen: viel Wind von vorn, – dunkel – keine Möglichkeit weiter zu reffen, Schiffe in der Nähe, potentielle Gefahr durch

Landnähe, – Eiderstedt – Land zu nah? Ich habe nur mit Mühe eine Stunde ohne Stefan an Deck ausgehalten, er musste ein Nickerchen machen. Dann konnten wir abfallen und der Wind hatte auch gedreht (zwei Reffe im Groß und Baumfock). Die nur 25 Jahre alte, von Stefan selbst gebaute Windsteueranlage löste sich auf und dankte ab, Stefan durfte dann per Hand steuern. Weiße fluoreszierende Schaumkronen um uns, Strom gegenan, aber einigermaßen Sicht, so dass wir uns an den Tonnen orientieren konnten. Um 7.30 morgens waren wir in Cuxhaven. Stefan hatte in der Nacht ein Stündchen, ich 2,5 geschlafen. Einiges war defekt: der Abwassertank vertrug den Seegang nicht und entlüftete nach innen, Baumniederholer gebrochen, Solarzelle unergiebig und einbeinig...»

## Fahrtenbericht Norwegen 2007

Jetzt schon überwiegen die guten Erinnerungen an Norwegen, vor allem der von uns besegelte nördlichere Teil bestach durch seine landschaftliche Schönheit, wunderbarer abwechslungsreicher Himmel, das Wetter konstant wechselhaft, aber nicht so kalt wie augenblicklich auf der Elbe. Da die Etappen lang und die Pausen kurz waren, war es sehr abwechslungsreich und immer fordernd, etwas gelesen zum Spaß habe ich erst auf der Rückfahrt, am ersten Tag.

Am Ende, d.h. weiter südlich wurden die Häfen voller, Ankern war uns nicht möglich, aber ich gehe ja dann auch gerne an Land, um etwas zu erfahren. Die Norweger grillen gerne am Steg oder auf dem Picknickplatz direkt am Ufer, Würstchen oder vom Supermarkt vorbereitete Fleischbrocken. Supermärkte wie Lidl, Coop sind lange geöffnet, mit Geduld fanden wir auch Roggenbrot, aber alles relativ teuer, außer Diesel. Kaum Kontakte zu den

anderen Seglern durch die Kurzaufenthalte. Verständigung in Englisch möglich. Wir hatten Schwierigkeiten weiter im Norden den Wetterbericht auf Deutsch zu empfangen, alte Hasen verstehen den norwegischen Wetterbericht, wir hatten das nicht rechtzeitig geübt. Es verblieb uns das Barometer, das soll jetzt aber, wenn es ein nächstes Mal gibt, geändert werden. Schon auf dem Hinweg wurden wir 24 Stunden in Buelandet eingeweht! Stefan hatte einen Riecher für ein Wetterfenster und wir konnten uns wieder aus den Inseln herausstehlen. Wir hatten in Norwegen nur eine kurze Grundberührung!

Wenn ich unterwegs die reale Möglichkeit gehabt hätte aufzugeben, hätte ich es gemacht. Man kann eigentlich keinem zu so einer Reise raten, zureden. Das ist nur durchzuhalten, wenn der große Wunsch dahinter steht, ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Die Bewegungen in der See – zwei und mehr Meter hoch müssen ausgeglichen wer-



# Fahrtenbericht Norwegen 2007

den und unter Deck hält man sich verkrampt fest, kocht in der Hocke, Stullen bergeweise für die Nacht schmieren... Es gehört viel Glück dazu, Chancen müssen genutzt werden. Ein Bruch in der Nacht des Materials wäre peinlich, die Decks Lampe hat noch nie funktioniert. Das Arbeiten außerhalb des Cockpits ist problematisch. Ich beneide die Leute, die alles vom Cockpit aus erledigen können.

Frachter in der Nacht, die aus Neugierde ganz dicht passieren, Fischer, die ihrer Arbeit nachgehen, sind die eine Seite der Medaille, Sonnen- auf- und Untergänge, bzw. gar keine Nacht, wie vor Alesund – bei gutem Wetter sind die Belohnung. Manchmal änderte sich das Wetter schnell, durchziehende Fronten, viel Segelarbeit für Stefan, Ein- und Ausreffen, manchmal dauerten Flauten oder Starkwinde über zwölf Stunden.

Wir haben einen Vierstundenschlaf-rythmus bei den Nachtfahrten, den wir bis auf eine Ausnahme, letzte Nacht, eingehalten haben. In dieser Zeit denkt jeder an andere Dinge, mir hat es geholfen, mich an Euch und unsere gemeinsamen Erlebnisse zu erinnern. Schöne Momente wieder ins Gedächtnis zurück zu rufen oder auch die Zukunft zu planen, will ich noch einmal mit den Hürtigrouten nach Norwegen? Wenn ich nicht gerade ums Überleben kämpfen musste, d.h. wenn es gerade nicht so düster aussah. Stefan überlegte zum Beispiel wie ein Notrigg aussehen könnte, ich überlege mir meine nächste Reise: Pfaffing nach dem Aufslippen.

Ich habe viel weniger Kleidung be-

nötigt als eingepackt, sie belastete nur, in doppeltem Sinn. Synthetische Erzeugnisse haben sich bewährt, da Feuchtigkeit nicht so stark aufgenommen wurde. War froh über meine neue Regenbekleidung, die sehr häufig benutzt wurde. Ich habe sehr viele Dinge in Punkto Navigation vergessen, oder Neuerungen noch nicht verinnerlicht, Alzheimer lässt grüßen, neue Elektronik war hilfreich und relativ anwendungsfreundlich.

## 1.8.07

Jetzt ankern wir in Nedlitz, zwei Stunden vor dem SpYC, die Mücken fressen uns, vier Tage ab Wedel, 348 km, 60 Liter Diesel, lärmgeschädigt.

Aber auf der Elbe kann man auch viele Nerven lassen: das Marschtempo variierte je nach Wind zwischen 4 und 6 km/h, so dass wir in Havelberg doch sehr froh waren, entgegen der Planung die Elbe zu verlassen. In der Havel war weniger Strömung und wir konnten im Schnitt 7,8 km fahren mit weniger Wind. Die Havellandschaft hat mir gut gefallen, nördlich von Rathenow ist es ausgesprochen einsam und es gibt viele kleine romantische Seitenarme. Heute Abend haben wir einen Biber gesehen, der uns entgegen schwamm, außerdem beobachteten wir zwei Adler auf Bühnen an der Elbe und mehrere besetzte Storchennester.

Auch Motorreparaturen nach 21 Uhr am Ankerplatz erhöhen die Spannung... letztlich habe ich erst beim Anlegen am Mastenkran des SpYCs mich freuen können, dass wir wieder am heimatlichen Arbeitsplatz sind.